

# Saal der Hellenistischen Architektur

## Antikensammlung

Pergamonmuseum – Grundinstandsetzung und Ergänzung



Der Saal der Hellenistischen Architektur gehört zum Ensemble der drei großen Architektursäle im Mittelbau des Pergamonmuseums. Er flankiert den Altarsaal auf dessen nördlicher Seite und entspricht in seinen Raumabmessungen (20 x 30 Meter) dem spiegelbildlich auf der Südseite angeordneten Saal der Römischen Architektur mit dem Markttor von Milet. Der Ausstellungsraum vereinigt Bauteile und Rekonstruktionen von bedeutenden Gebäuden der hellenistischen Zeit (3.-1. Jahrhundert vor Christus). Sie alle stammen von Grabungsorten in Kleinasien - der heutigen Westtürkei - , die im Auftrag der Berliner Museen zwischen 1878 und 1914 erforscht wurden.

### ARCHITEKTUR IN AUSSCHNITTEN

Das Prinzip, antike Architekturrekonstruktionen im Maßstab 1:1, doch nur in Ausschnitten zu präsentieren, findet im Hellenistischen Saal konsequent Anwendung. Das gilt auch für die zentral vor der Nordwand errichtete Front des Zeustempels in Magnesia. Ihre dunkel gefasste Rückwand suggeriert Verschattung und Raumtiefe, bildet aber auch einen ansprechenden Hintergrund für die monumentale Statue in der Raummitte, die zweifellos zu den Highlights im Saal zählt. Die über 3 Meter hohe Frauenfigur aus der Bibliothek von Pergamon stellt die Göttin Athena dar und wiederholt das berühmte, vom Bildhauer Phidias geschaffene Kultbild im Parthenon auf der Athener Akropolis.

### BETREten ERLAUBT!

Ebenfalls aus Pergamon stammt die zweigeschossige Toranlage an der gegenüberliegenden Wand. Im 2. Jahrhundert vor Christus als Zugang für das Hauptheiligtum der Stadt errichtet, hat sie die ihr zugedachte Funktion im Pergamonmuseum wiedergewinnen können. Das antike Propylon dient als Durchgang in den Altarsaal und bietet den Besucherinnen und Besuchern, ähnlich wie das Markttor von Milet und der Pergamonaltar, das besondere Erlebnis, antike Architektur nicht nur betrachten, sondern auch durchschreiten zu können. Der Übergang in den etwas höher gelegenen Altarsaal verdient noch aus anderem Grund Aufmerksamkeit: Die eigentliche Wandöffnung ist auffällig klein dimensioniert und nur matt erleuchtet. Sie steht so in Kontrast zu den Ausstellungssälen, die durch diesen inszenatorischen Trick als umso heller und weiträumiger wahrgenommen werden.

### ANTIKE TEMPEL ALS VORBILDER

Den Blick der Besucherinnen und Besucher ziehen vor allem die beiden monumentalen Säulenpaare an den Längswänden auf sich, die die Saaldecke in 17,20 Meter Höhe fast zu berühren scheinen. Sie vermitteln einen lebhaften Eindruck von den Größenverhältnissen griechischer Tempel und stammen von zwei bereits in der Antike berühmten Bauwerken. Der Athenatempel in Priene (Westwand) wurde in der Mitte des 4. Jahrhunderts vor Christus von dem Architekten Pytheos entworfen und gilt als ein Musterbau der ionischen Ordnung. Vorbildlich blieb er bis in die Neuzeit. So hat Karl Friedrich Schinkel für den Entwurf des Alten Museums einzelne Bauteile von diesem Bauwerk kopiert. Das gegenüberstehende Säulenjoch an der Ostwand stammt vom Artemistempel in Magnesia, der im 2. Jahrhundert vor Christus errichtet wurde. Sein Architekt Hermogenes setzte an diesem



Abb.1: Blick in den Saal der Hellenistischen Architektur, 2025



Abb.2: Architekturrekonstruktionen aus Priene, 2025

Bau neue Entwurfs- und Gestaltungsideen der ionischen Architektur um und verfasste darüber ein Buch. Dieses ist nicht überliefert, doch berichtet der römische Architekturtheoretiker Vitruv darüber. Demnach hat sich der Architekt mit Proportionsfragen und der Wirkung von Licht-Schatten-Kontrasten befasst, aber auch mit der Wirtschaftlichkeit des Bauwesens.

#### AUSSENRAUM IM INNENRAUM

Die Gegenüberstellung der beiden Säulenjoche ist nicht bloß in didaktischer Absicht vorgenommen, um die Besucherinnen und Besucher zum vergleichenden Betrachten anzuregen. Auch liegen der Verteilung dieser und vieler anderer Architekturrekonstruktionen im Saal ästhetische Überlegungen zu Grunde, die in der achsensymmetrischen Gegenüberstellung ähnlicher Volumen und Größen eine harmonische Raumgestaltung zu verwirklichen suchen. Von einem Standpunkt in der Saalmitte aus, stellt sich für die Besucherinnen und Besucher ein verblüffender Effekt ein. Obwohl stets nur ausschnittsweise rekonstruiert, vermitteln die umgebenden Architekturen in ihrer Gesamtschau den Eindruck einer Randbebauung, wie sie für eine antike Platzanlage charakteristisch ist. Die hellblau-graue Farbfassung des Saales, die die Vorstellung von freiem Himmel erweckt und die raumbegrenzende Bestimmung der Wände vergessen lässt, trägt dazu bei, dass die Besucherinnen und Besucher sich auf eine griechische Agora versetzt fühlen. Der Innenraum wandelt sich zum Außenraum.

Verfasser: Moritz Taschner, Antikensammlung

Weitere Informationen:  
<https://www.smb.museum/museen-einrichtungen/antikensammlung/home/>



Abb.3: Besucher bei einer Vorbesichtigung der Ausstellung, 1929



Abb.4: Rekonstruktionen aus Pergamon und Magnesia, 2025

Bildnachweis:  
Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Fotograf: Peter Thieme (Abb. 1 / 2 / 4 / 5)



Abb.5: Säule und Kapitell des Artemistempels in Magnesia, 2025

Staatliche Museen zu Berlin, Antikensammlung Archiv  
(Abb. 3)